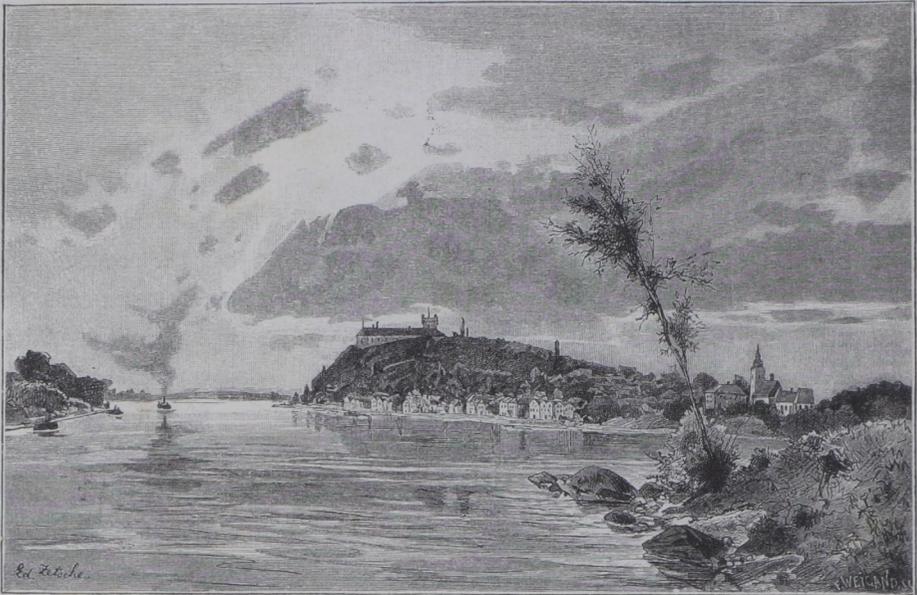


den eine tapfer verfochtene Meinung für den Dichter des Nibelungenliedes hält, umspinnt den herrlichen Forst mit poetischem Schimmer.

Gegenüber kommt auf einer kleinen grünen Terrasse von angeschwemmtem Lande ein gothisches Kirchlein mit ein paar Häusern in Sicht, es ist Buchenau, vor einem Jahrtausend ein Grenzort der karolingischen Ostmark; im Schatten ernster Buchenhaine fanden hier die feierlichen Formen frühesten germanischen Staats- und Rechtslebens in dem Laiding eine Bethätigung, welches im Jahre 827 vom Grafen Wilhelm von Traungau abgehalten wurde.



Ottensheim.

Nun aber wird es an den Straßen, die beiderseits hart am Ufer hinabführen, lebendiger; bald reiht sich Häuschen an Häuschen, oft unter überhängendem Gestein, und dort, wo die Felsenufer noch einmal ganz nahe zusammentreten und dem Engpasse nur ein schmales Thor offen lassen, glänzt uns wie am Ende eines dunklen Laubenganges die Thalweitung von Linz entgegen; die Berge am linken Ufer treten zurück und formiren einen weiten überaus malerischen Bogen, der die unterhalb Linz rechtwinkelig gegen Süden ablenkende Donau begleitet; rechts endet der Fels vollständig; auf seinem letzten Vorsprunge lastet ein gewaltiges Gebäude, das einstige Schloß, und unter demselben ziehen sich staffelförmig alte Häuser herab, die den Felsabhang völlig verbergen; die stattlichen Häuserreihen einer modernen Stadt entfalten sich, da wir unter der langen